

durch ihre schmerzhaften Bisse bemerkbar machen, sind nicht zahlreich; die letztern sind von den Eingebornen mit Namen wie „siedend Wasser“, „Feuerbrand“ belegt, womit ihr giftiger Biss bezeichnet werden soll; ferner Hummeln in verschiedenen Farben, mit allen möglichen Binden geschmückt, Dolch- und Grabwespen, und einige Ichneumoniden. In prächtigem Farbenglanz strahlen die von der Sonne beschienenen Libellen, die sich pfeilschnell am Wasser tummeln; ausser solchen und einem Ameisenlöwen sind mir keine Neuropteren vorgekommen. Der bescheidenen Anzahl von Lepidopteren, Hymenopteren und Neuropteren gegenüber fallen die Mengen von Halbfüglern (Hemiptera) ausserordentlich auf, vorzüglich sind es die prächtig gekleideten, oft feuerglänzenden, oder goldschimmernden Callidea, Strachia, Lygaeodes, Pyrrhocoris und Pentatoma, die alle Blumen und niedern Pflanzen beleben, auch ein Laternen-träger, *Pyrops tenebrosa*, sowie die im Wasser lebenden *Corixa* und *Nepa* gehören der Fauna an, ferner Cicaden von den kleinsten bis zu den grössten Thieren im Ueberfluss. Ein Eldorado mag das Gebiet für den Sammler von Orthopteren sein, welche in manchen Jahren geradezu die Kulturen vernichten; sie scheinen dann förmlich aus dem Boden gewachsen zu sein und alle angepflanzten Felder wimmeln von ihnen, *Acridium*, *Pamphagus* und *Locusta* bilden die Hauptmasse, der sich die an abenteuerlichen Formen überreichen Gespenst- und Fangheuschrecken anschliessen; endlich noch das Heer der schädlichen Termiten. vor denen nur Stein und Eisen sicher ist, die oft in wenigen Stunden einen mühsam erworbenen Wohlstand durch Eindringen in Magazine oder Läden vernichten. Zum Schluss erwähne ich noch die lästigen Schwaben oder *Blatta's*, die in jeder Wohnung häufig sind, mit denen man auf jedem Schritt Bekanntschaft macht und die für den eben angekommenen Europäer eine grosse Plage sind, bis er sich endlich auch an sie — gewöhnt hat. Mitunter gibt es sehr ergötzliche Scenen mit unsern Landsleuten; greift man beispielsweise in die Tasche irgend eines Kleidungsstückes, so kann man leicht ein oder zwei Schwaben in derselben vorfinden; steht Wasser zum Trinken in einem Küchenraum, so ist es gewöhnlich von einigen ertrunkenen Thieren besetzt. Kein Kleidungsstück ist davor sicher, nicht benagt oder durchlöchert zu werden und mit dem Eintritt der Dunkelheit, da huscht es am Fussboden, an den Wänden, an den Kleidern, zwischen Haut und

Hemd in bedenklicher Weise umher. Nimmt man den Strohhut vom Nagel, einige Schwaben sind stets darin, schüttelt man ihn aus, ohne erst das Futter zu untersuchen, so wird es bald auf dem Kopf lebendig. Wird eine kleine Gesellschaft, was ja leider wunderselten der Fall ist, einmal durch die Anwesenheit einiger europäischer Damen ausgezeichnet, so entsteht oft eine tödtliche Verlegenheit, wenn sich die Schwaben zwischen Kleidung und Haut eingedrängt haben, das Krabbeln kein Ende nimmt, eins um das andere der Anwesenden entfernt sich, um an einsamer Stelle eine gründliche Körperreinigung vorzunehmen. In Herrengesellschaften verschwindet natürlich jede Prüderie und man leistet sich gegenseitig die nöthige Hülfe.

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Stellung der Augen.

Bei den Gattungen *Melolontha*, *Rhizotrogus*, *Amphimallus* kommt der sogenannte Wangenfortsatz zur Geltung, welcher das Auge bis zu ein Drittel, ja bis zur Hälfte theilen kann und für einzelne Arten charakteristische Merkmale bildet, wo sich vollständig eine Leiste über den ganzen Umfang des Auges zieht, letzteres in zwei Hälften trennend (bei *Mesotopus*, *Nigidius*, *Odontolabis*, *Neolucanus*), treten die bekannten Doppelaugen auf.

Die Verlängerung des Wangenfortsatzes, oder, auch richtig gesprochen, die in einzelnen Arten wahrnehmbare Verkürzung eines solchen, wird hier bei mehreren Arten besprochen werden.

Bei *Anoplognathus* Mac L. schiebt sich ein schwacher, horniger, dem Seitenrand des Kopfschildes angehörender Fortsatz über einen kleinen Theil des Auges; bei *Repsimus* Leach. erscheint er grösser, indem er das Auge fast in zwei Hälften zu theilen scheint, bei *Antichira* Eschh. wird er verschwindend klein. Rings von Borstenbüscheln umgeben und nur von der Unterseite sichtbar erscheinen die Augen bei *Oryetes* Ill., in *Hexodon* Ol. sind letztere klein und nierenförmig, in *Trigonostoma* Dej. dagegen gross und förmliche Glotzaugen. Während bei *Heterogomphus* Burm. die Augen theilweise unter dem gewimperten Vorder- rand des Halsschildes geborgen sind, umfasst sie bei *Archon* Kirby und *Xylotrupes* Hope die Ausbuchtung des Kopfhornes, in *Gemmatis* Fisch.

treffen wir vorgequollene Augen und bei *Trichius* F. ist das Auge von einem schmalen Fortsatz des Kopfschildes wieder am Vorderrand getheilt. Erhaben gerundete und sehr stark hervortretende Augen besitzt *Gymnetes* Mac L. aus Nord- und Südamerika mit einigen Arten vom Senegal. Die Augen der *Cetonien* und *Goliathiden* besitzen fast übereinstimmend damit gleiche Merkmale, *Trichops* Dej. aber hat gewimperte und *Glaphyrus* Latr. durch einen Fortsatz des Kopfschildes am Vorderrand getheilte Augen. Bei *Ateuchus* Web. erscheinen in Folge der seitlich sich verschiebenden Wangen vollständig getheilte Augen; diese sind gross mit deutlichen Facetten bei *Chodocera* Eschl. und verflachen sich bei *Hybosorus* Mac L. Kleine, vollständig vom Kopfschild bedeckte Augen zeigen sich bei *Megathopa* Eschl. und *Canthon* Hfsgg., bei *Gymnopleurus* Ill. ist der grösste Theil der Augen an der Unterseite des Kopfes sichtbar, indem sich der Seitenrand des Kopfschildes über die ganzen Augen fortsetzt, wodurch der grösste Theil der Augen zur Wendung nach unten genöthigt wird. *Trox* F. mit nicht getheilten, *Bolboceras* Kirby mit halb getheilten, *Odontaeus* Meg. mit ganz getheilten Augen mögen hier erwähnt werden. *Chaetonyx* Schaum, welchem die Augen gänzlich fehlen, *Geotrupes* Geoffr., bei dem die Augen durch einen Fortsatz der Wangen ganz oder theilweise getrennt sind, gehören noch hieher. Während bei *Lucanus* L. die Augen bis zur Hälfte getheilt sind, ebenso in *Agnus* Burm., hat sie *Doreus* Mac L. fast ganz getheilt, *Xiphodontus* Westw. etwas weniger. Eine Reihe europäischer Genera, wie *Platycerus* Geoffr., *Ceruchus* Mac L., *Sinodendron* F., *Aesalus* F. erscheint wieder mit freien Augen, indem sich der Seitenrand des Kopfes nicht dazwischen schiebt.

F. Halsschild.

Ein nach vorn verschmälertes, mit scharfen und geschweiften Aussenrändern versehenes Halsschild gehört der Mehrzahl der von Latreille als *Phyllophagae* beschriebenen Gattungen an.

(Fortsetzung folgt.)

Vereins-Nachrichten.

Mit Vergnügen bringe ich zur Kenntniss, dass wir mit dem lepidopterologischen Verein Iris in Dresden in Schriften-Austausch getreten sind und bereits die drei erschienenen Jahrgänge in liberaler Weise erhalten haben. Fritz Rühl.

Vereins-Bibliothek.

Der Güte des Herrn Dr. O. Staudinger in Dresden verdankt dieselbe folgenden Zuwachs an Abhandlungen und Broschüren, deren Autor Herr Dr. Staudinger ist:

1. Centralasiatische Lepidopteren; 2. Necrolog von B. Möschler; 3. Centralasiatische Lepidopteren II.; 4. ditto III.; 5. *Morpho Rhetenor* Cr. und var. *Helena* Stdg.; 6. Neue Noctuiden des Amurgebiets; 7. Einige neue Arten und Varietäten der Gattungen *Sesia* und *Zygacna*; 8. Zwei neue afrikanische *Lycaeniden*; 9. Drei neue österreichische Lepidopteren; 10. *Deilephila euphorbiae*, var. *Grentzenbergi* Stdgr. und eine neue *Anthocharis*; 11. Einige neue Lepidopteren des europäischen Faunengebietes; 12. Einige neue Lepidopteren Europa's; 13. Bemerkungen über einige zweifelhafte oder verkaunte Lepidopteren; 14. Ueber Lepidopteren des südöstlichen enropäischen Russlands; 15. *Antheraea Gueinzii*, eine neue Saturnide von Port Natal; 16. On three new and interesting Species of *Rhopalocera*; 17. *Pedoptila Staudingeri* von A. F. Rogenhofer; 18. Ueberwinternde schlesische Schmetterlinge von Dr. Wocke; 19. *Lepidotteri nuovi della Sicilia* von Dr. Wocke.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

Fritz Rühl.

Briefkasten der Redaktion.

Hr. H. M. Symbiose bedeutet das Zusammenleben von zwei verschiedenen Organismen, ob es nun zwischen zwei Thieren, zwei Pflanzen oder zwischen einem Thier und einer Pflanze stattfindet; es ist gewissermassen der Gegensatz zum Parasitismus, bei dem nur ein Theil auf Kosten des andern den Vortheil hat, während bei der Symbiose beide Theile aus der Gemeinschaft Vortheil ziehen.

Hr. E. V. und K. S. Beide grosse Insecte über Vogelbälge und Pflanzen kann ich nicht abdrucken lassen, auch nicht gegen die proponirte Zahlung der Annoncen; sie gehören in die betreffenden Fachblätter.

Hr. Sch. ad 1) Jedenfalls Herr A. Brade. ad 2) Herr Huber ist schon vor einem Jahr gestorben, ein Artikel von ihm ist noch in meinem Besitz, der bisher aus Mangel an Raum nicht erscheinen konnte; aber längstens im Mai wird der Aufsatz publizirt und früher ist doch an den Köderfang am Tage nicht zu denken.

Hr. K. Sch. Besten Dank für Markensendung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: [Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien 172-173](#)